

Logik nach der Renaissance

Inhalt

- I Einleitung
- II Übersicht über Logik nach der Renaissance
- III Ramus
- IV Logik Port Royal
- V Fazit

Einleitung

geschichtlich Einordnung der Epoche der Renaissance

- Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit
- Wiederentdeckung der antiken Künste
- von circa 1400 bis 1600
- neues Bewusstsein und Lebensgefühl
- geprägt von vielen Neuerungen und Errungenschaften

- Entdeckung Amerikas und Seeweg nach Indien
- neue Erfindungen
- gesellschaftliche Änderungen
- anthropozentrisches Weltbild
- Humanismus entsteht

Übersicht über Logik nach der Renaissance

Folgen der Entwicklung

- Logik war vielschichtig
- kein scharfer Schnitt zwischen Mittelalter und Neuzeit
- einige alte Werke wurden noch lange gelesen
- Angriffe auf mittelalterliche Logik
- Bücher nun auch in anderen Sprachen geschrieben

- Lehrpläne der Universitäten seit 300 Jahren unverändert
- Entwicklung neuer sprachlicher Konventionen
- humanistischer Schlag gegen Logik
- antike Literatur gewann mehr Liebhaber
- Rhetorik nimmt Stellenwert der Logik ein

Ramus

Leben und Logik

- Gegner Aristoteles
- Aristoteles Ansichten sind verworren und unklar
- königliches Lehrverbot aufgrund seiner Ansichten
- geht nach Paris
- Erlass wird widerrufen

- Ruf als Universalgelehrter
- Professur am Collège Royal für Philosophie und Rhetorik
- Befasste sich mit griechischer Mathematik, Grammatik und Rhetorik
- Ergebnisse in „Scholae in Liberales Artes“ (1569)

- Standardwerk „Dialectique“ erschien 1555
- zeit seines Lebens viele Editionen seiner Bücher
- Versuch der Reformierung der Pariser Universität
- 1561 Protestantismus → Flucht aus Paris
- 1572 gestorben

- durch Ermordung den Status als Märtyrer
- englische Übersetzung der „*Dialectica*“
- Faszination durch Ramus' Leidenschaft für Schlichtheit und
Ordnung

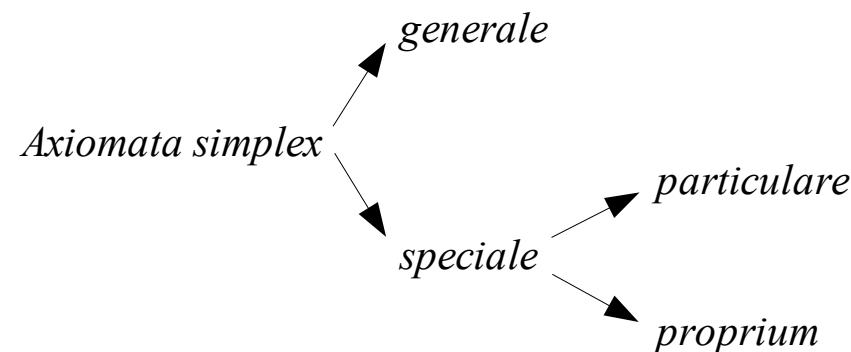
- 3 Gesetze von Aristoteles wiederaufgegriffen
 - eine Behauptung ist in allen Fällen wahr
 - eine Behauptung ist unabdingbar wahr
 - eine Behauptung ist reziprok
- Gesetze von Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit

- Schlussfolgerungen seiner Gesetze:
 - alles Wahrscheinliche ist nicht wissenschaftlich
 - jede Wissenschaft muss klar begrenzt sein
 - Ausführungen müssen vom Allgemeinen zum Speziellen erfolgen

- Logik ist „ars bene disserendi“
- dient dem Schaffen und Darlegen von Argumenten
- Rhetorik dient nur dem Stil und der Darbietung der Argumente

- 9 Wege Argumente künstlich zu finden
- unterteilt diese nochmal in effizient, materiell und formell
- dennoch keine Neuerungen im Vergleich zu Aristoteles
- Ansatz von nicht künstlichen Argumenten

- Rest seiner Logik im 2. Buch der *dialectica* gebündelt
- *axioma, assumptio, questio*
- neue Einteilung von Behauptungen:



- axioma generale → universelle Behauptung/Aussage
- axioma particulare → Prädikat nicht auf gesamte Subjekt
gültig
- axioma proprium → Subjekt hat richtigen Namen oder
einzigartigen Ausdruck (term)

- Beweisführungen sollten vom allgemeinerem zum speziellen erfolgen
- aber in eingen Fällen ist eine eine für das Publikum vertrebare Ausschweifung zweckmäßiger (methodus prudentiae)
- Diskussion um Verdienste Ramus' dauerten lange an

Port Royal Logik

Antoine Arnauld und Pierre Nicole

- geben nichts auf mittelalterliche Logik
- Verachten Ramus und dessen Arbeit
- Logik ist „Kunst jemandes Verstand im Wissen um Dinge zu leiten, sowohl in der Unterweisung eines selbst und auch anderen“

- Aristoteles' „prior analytics“ als Grundlage formeller Logik
- verwerfen seine Kategorien und Klassifikation der Topika
- Verfechter der neuen Wissenschaften
- Vernunft und gesundes Urteilsvermögen wichtiger als jegliches theoretische Wissen

- 4 Teile: Ansicht, Urteil, Beweisführung, Methoden
- 1. Teil – Ansicht
 - Singuläre Vorstellungen
 - Allgemeine Vorstellungen
 - Generelle Ausdrücke

- 2. und 3. Teil
 - Behauptungen und Argumente innerhalb gesprochener und geschriebener Sprache
- 4. Teil
 - Frage des klaren Denkens

- 8 Regeln, zu Methoden:
 - 1) Begriffe klären
 - 2) Definitionen eindeutig
 - 3) Axiome vollständig bewiesen
 - 4) Beweise leicht zugänglich
 - 5) Behauptungen beweisen
 - 6) keine Mehrdeutigkeiten
 - 7) natürliche Ordnung der Dinge
 - 8) größtmögliche Zerlegung

- Verständnis und Erweiterung eines Ausdrucks oder einer Vorstellung
 - Verständnis: unerlässliche Attributmenge zum Erhalt des Ausdrucks / der Vorstellung
 - Erweiterung: Menge von Dingen, auf die Attributmenge zutrifft

- Regeln für Syllogismen wurden ausgearbeitet
 - hypothetische Behauptungen sind möglich
 - Eine Prämisse ist wissend wahr , die andere nicht
 - Beide Prämissen sind nicht wissend wahr
- Nutzen von Bedingenden Prämissen

- Geschichte der Logik nach der Renaissance vielschichtig
- Kein einheitliches Modell
- Ursachen:
 - Aufkommen neuer Wissenschaften, Technologien und Anschauungen
 - Bewusste Vernachlässigung alten Wissens